

KREIDLER – SPELLS AND DAUBS

In einem Jahr des Mondes produziert Kreidler das Album SPELLS AND DAUBS. In einem Jahr des Mondes, und in einem Jahr mit 13 Monden, und das sind bekanntermaßen nicht die gemütlichsten Jahre.

Kreidler hatte sich im September 2020 in Düsseldorf getroffen. In den Räumen des Kabawil Theaters, für erstes Zusammenspielen, für erste Aufnahmen – das hat schon eine gewisse Tradition. Flankiert von einem einsamen Auftritt in der (ehemaligen) Philipshalle. In einem Jahr, das einem auf einen selbst zurückwarf. Über den Winter arbeitete die Band getrennt in Berlin und Düsseldorf, sie siebten das Material, arrangierten Stücke, fügten Texturen und Konturen hinzu, und trafen sich erneut im Frühjahr 2021 für weitere Aufnahmen in Hilden im Uhrwerk Orange Studio – auch das in gewisser Tradition. Aus fünfzehn Titeln filterten sie zehn heraus. Und hielten ein Album in den Händen. Und – und das ist neu – trugen dieses nach London, zu Peter Walsh, damit dieser die Stücke mische.

SPELLS AND DAUBS

Daubs sind keine Zweifel, das ist ein zehnfaches Bunte-Flecken-auf-die-Leinwand-Werfen, dann ein Zurücktreten, Betrachten, Farbe neu anmischen, schichten, überlagern, an anderer Stelle wieder freikratzen. Spells sind keine verheerenden Flüche, es sind zauberhafte Beschwörungen, ein Aufrufen des Frühlings, ohne mit düsterer Maske den Winter verfluchen zu müssen. SPELLS AND DAUBS ist melodiöses Zusammenspiel. nicht dass Kreidler deshalb das Rhythmische vernachlässigen; das maschinenhaft treibende Moment zieht sich auch auf SPELLS AND DAUBS durch alle Stücke. Vielleicht so: der Beat wird musikalisiert, die Melodie rhythmisiert.

SPELLS AND DAUBS kann man wie eine Sammlung von Kurzgeschichten lesen. Zehn Stücke, die sich im selben Raum in unterschiedliche Richtungen bewegen und von einem überspannenden erzählerischen Bogen zusammengehalten werden. Alle haben die Länge einer Single. Und nicht nur das, jedes einzelne hat das Potential einer Single, so sind die Arrangements angelegt, so verführerisch ist Melodieführung und der Beat. Eine abgerundete Bündigkeit, wie sie vielleicht zuletzt auf dem 2000er Kreidler Album zu hören war.

Das Schlagzeug ist kräftig mit einem schönen Swing, der Bass, neben Funktionalität und Anzeiger der tiefen Frequenz, schwingt sich immer wieder auf und übernimmt die Melodieführung. Am schönsten vielleicht in ARENA, UNFRAMED DRAWINGS und REVERY: Alex Paulick spielt fretless, und man mag dabei an die Schule von Mick Karn denken.

TANTRUM eröffnet das Album, es ist ein kleiner Anfall, eher etwas Trotziges, nichts zu Gewalttätiges, ein spielerisches Dinge Herumwerfen. Schwinge deine Hüften! Markier eine Markierung! Schreib es auf! Klack-klack-klack, Schreibmaschine! Roll die Toms! Engelsgesang oben! TOYS I NEVER SELL geht einen Hauch tiefer, eine poetische Erkundung des Raumes. Ausgestellte Becken und eine an Dub erinnernde Basslinie treffen auf seltsame Tiere aus dem Weltraum.

DIRTY LAUNDRY, das sind verhallende Schritte in einer leeren Stadt, aber nicht ziellos, eine Art Cold-Wave-Funk, eine leichte Unheimlichkeit, eine kurze Bedrohung: Spionagegeschichte! Die HiHat weiß mehr, als sie preisgeben will! Die Field Recordings verknüpfen das Stück mit FREUNDCHEN und MUSIC FOLLOWS SUIT. Im ersteren erweitert erneut ein Saxophon die Klangpalette von Kreidler, führt uns aus der Stadt hinaus auf eine Wiese mit schneidend hohem Gras unter gleißender Sonne, besser die Stiefel anbehalten. In letzterem flattert ein Band aus Terzen durch die Lüfte, ein magisches Fingerschnippen versucht es festzuklammern, ein Bass steigt ein, das Schlagzeug dreht Pirouetten. Ein Puzzle löst sich auf, und das Band schwebt in ein schillerndes Wolkenspiel.

REVERY wird von einer Synthie-Sequenz vorangetrieben, auf dem Beifahrersitz eine verzaubernde Melodie. Die Rhythmusgruppe lässt sich Zeit, und steigt mit halbem Tempo ein. Ein verführerischer Traum von einem Popstück, das sich bereits jetzt wie ein Klassiker anfühlt. UNFRAMED DRAWINGS spielt auf einer etwas blauerer Tonlage, man denkt an sich überlagernde Erinnerungen, leicht verschwommen, verblasst, verzerrt, man schiebt sie hin und her, arrangiert sie zu einer neuen Geschichte, einem Neuanfang – ein U in ein O, ein N in ein R, ein T dazu und schon findet man in Sehnsucht Trost.

Im euphorischen ARISE ABOVE, TANTRUMS heimlichem Cousin, startet ein aufschwingender Synthesizer den Schlagzeugbeat, der Bass setzt ein, und das rhythmische Gerüst wird umgarnt von einem Geflecht aus bestrickenden Melodien. Das Ha-Ha-Ha einer synthetischen Stimme begleitet uns durch den Song, der in einem Eve Future-artigen Thema auf dem Klavier endet. ARENA ist ein melancholisches Drängen, das Thema überdreht, kippt, taumelt, fällt in sich, findet sich in sich selbst und nimmt sich wieder auf. GREETINGS FROM DAVE beginnt mit einem Telefonat, einer Postkarte aus Paris, die Snare rauscht heran, ein Blockflötenartiges und ein Dudelsackartiges machen gehörig Alarm, eine große Feier in den auslaufenden Rillen des Albums. Und dann: dreh die Platte um!

Bei allen Krautrock Zuschreibungen wurden Kreidler nie müde, darauf hinzuweisen, dass ihre musikalische Sozialisation entlang britischer Popmusik verlief. Man könnte also sagen, die Zusammenarbeit zwischen Peter Walsh und Kreidler sei ein Dreamteam. Seine illustren Mix- und Produktionskünste haben Werke von Shalamar oder Lynx über Heaven 17, Simple Minds hin zu Scott Walker, Pulp oder FKA Twigs in andere Sphären gehoben. Kreidler hatte bereits 2013 für zwei Stücke mit ihm zusammengearbeitet (Snowblind, Escaped, BB169). Auf SPELLS AND DAUBS ist Walshs Methodik und Magie besonders hörbar in der Art, wie er den akustischen Raum weit öffnet – mit der seinen Produktionen eigenen Mischung aus Tiefe und Punch.

SPELLS AND DAUBS ist verpackt in enigmatische schwarzweiß Zeichnungen von Heinz Emigholz – aus seiner Serie Basis des Make-Up (mehr dazu auf pym.de). Die Überschneidung der Universen von Heinz Emigholz und Kreidler begann vor zehn Jahren, als er das Album DEN (BB115) um sieben Videos erweiterte. Die Zusammenarbeit mit dem Künstler und Filmemacher ist mittlerweile zu einer Konstanten, zu einer festen Größe geworden.

(V. Luxemburgo)